Fuldaer Musik aus Vergangenheit und Gegenwart

Serie B: Orgelwerke

Heft 9:

Michael Henkel (1780-1851): Acht und vierzig kleine und leichte Orgelstücke in den gebräuchlichsten Tonarten.
91tes Werk, 23te Sammlung der Orgelsachen.

Forty-eight short and easy Voluntaries in the usual keys for the organ.
91st work. 23d book of Works for the Organ.

Offenbach a.M., bei Joh. André. (1841)

Herausgegeben von Thorsten Pirkl.

© Edition Musica Fuldensis 2014

Zum Komponisten

Michael Henkel wurde am 18. Juni 1780 in Fulda geboren. Seit 1794 als „Bälgetreter" am Fürstenhof tätig, wurde er 1799 als Violoncellist in die Hofkapelle aufgenommen. Um 1800 erhielt er Unterricht von Johann Gottfried Vierling in Schmalkalden, einem Enkelschüler Bachs. 1802 wurde Henkel Kantor und Organist der Fuldaer Stadtpfarrkirche, 1803 darüber hinaus Domkantor. Beide Ämter behielt er bis zu seinem Tode am 4. März 1851. Von 1807 bis 1848 wirkte er zudem als Lehrer am Fuldaer Lehrerseminar und am „Lyceum und Gymnasium", wo er Theorie, Gesang und Instrumentalspiel unterrichtete. Henkel war also prägend für fast zwei Generationen junger Musiker, die in Fulda in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts heranwuchsen. Er gründete ein Orchester aus ehemaligen Hofmusikern und Laien, 1823 die „Fuldaer Stadtmusikanten" und 1837 den weltlichen Chor „Cäcilia". Darüber hinaus betätigte er sich kompositorisch, sein Werkverzeichnis umfasst über hundert Opus-Nummern. Trotzdem ist sein Schaffen heute in Fulda vergessen, seine Noten sehr schwierig zu beschaffen. Aber gerade den Organisten „auf dem Lande" hatte er eine Vielzahl kleiner Stücke auf den Weg gegeben, die in dieser Reihe nun nach und nach wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

Vorwort der Original-Ausgabe (1841)

Diese Orgelstücke haben ausser ihrem kirchlichen Gebrauch noch den Zweck: angehende Orgelspieler mit der gebundenen Spielart und derartigen Compositionsgattung bekannt zu machen. Sie sind desshalb in angemessener Schwierigkeit und in den gebräuchlichsten Dur- und Molltonarten abgefaßt, u. können sowohl auf der Orgel wie auf dem Clavier (mit Berücksichtigung eines mehr langsamen als schnellen Tempos) eingeübt und ausgeführt werden.

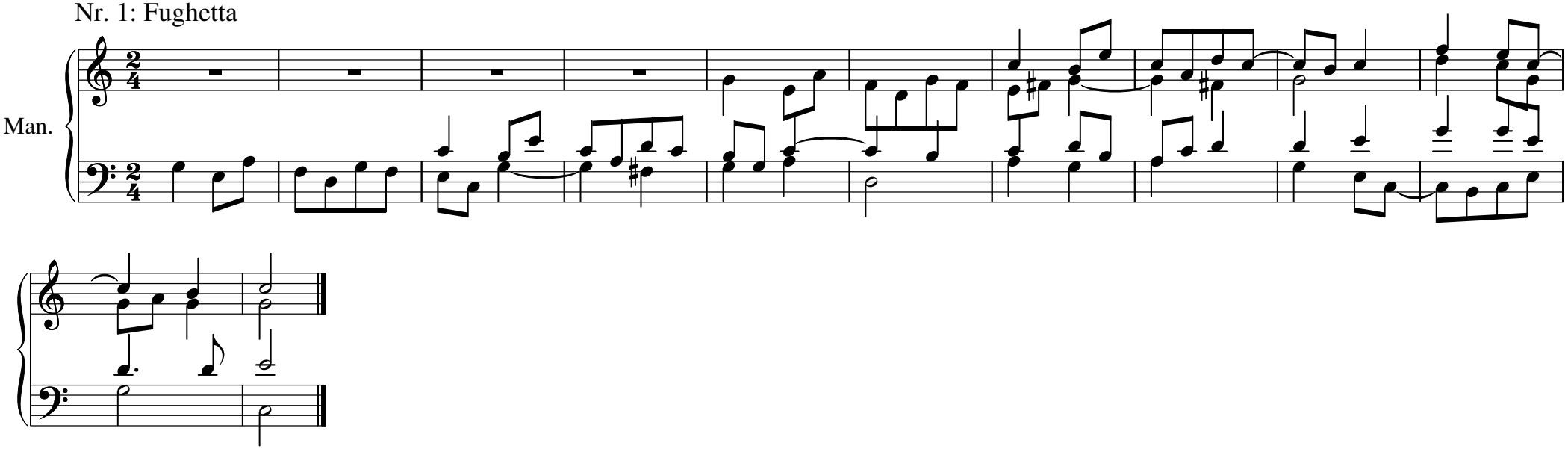
In writing these Voluntaries, the Author had a twofold object in view: firstly, that of presenting the Beginner with a work, to be used at Church-service, and secondly that of making him acquainted with the connected style of playing. They will therefore be found to be of a proportionate difficulty, and in the usual Major & Minor Keys, and may be practiced and performed as well on the Organ as on the Pianoforte.

Einige Hinweise zum Werk, zur Edition und zur Musizierpraxis jener Zeit finden sich am Ende dieses Heftes im Nachwort des Herausgebers.

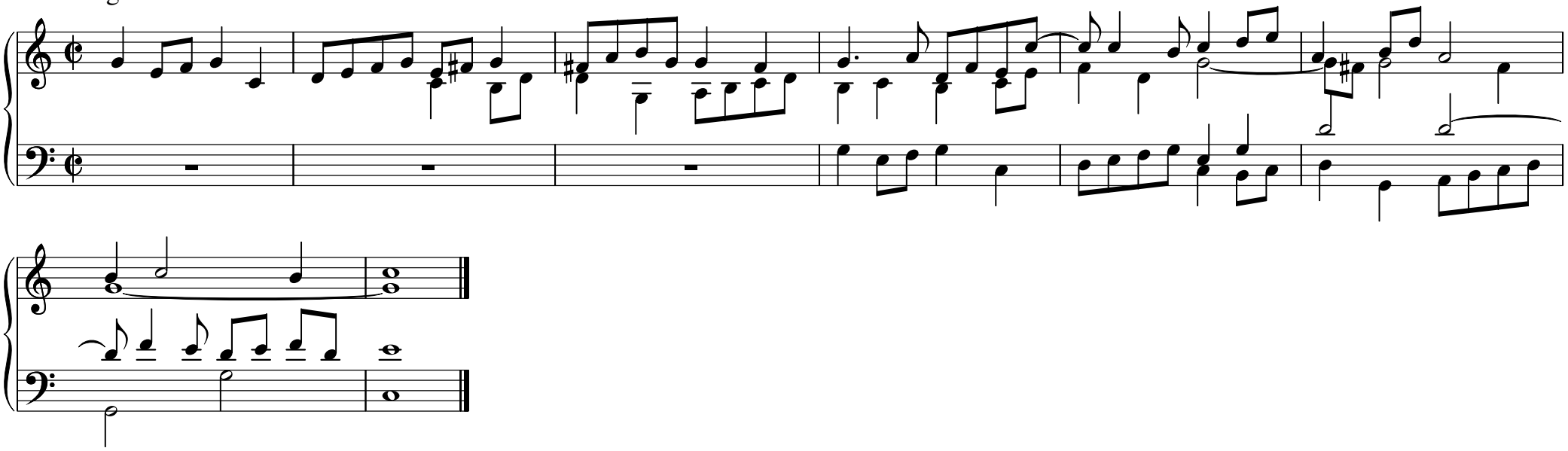
Ut majeur. C-Dur.

Michael Henkel (1780-1851)

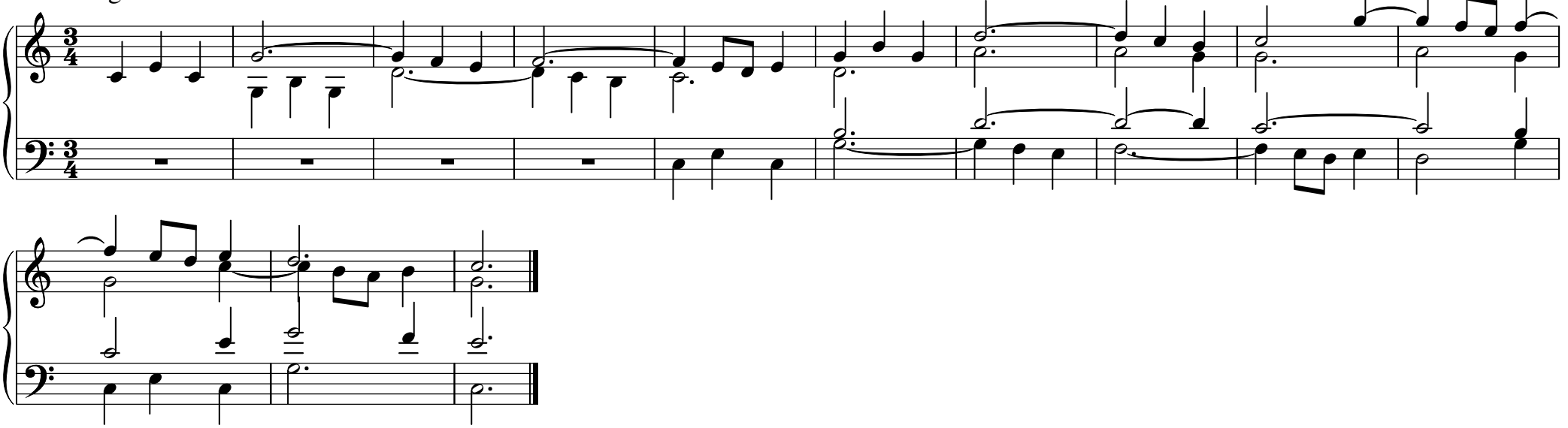
Nr. 1: Fughetta



Nr. 2: Fughetta

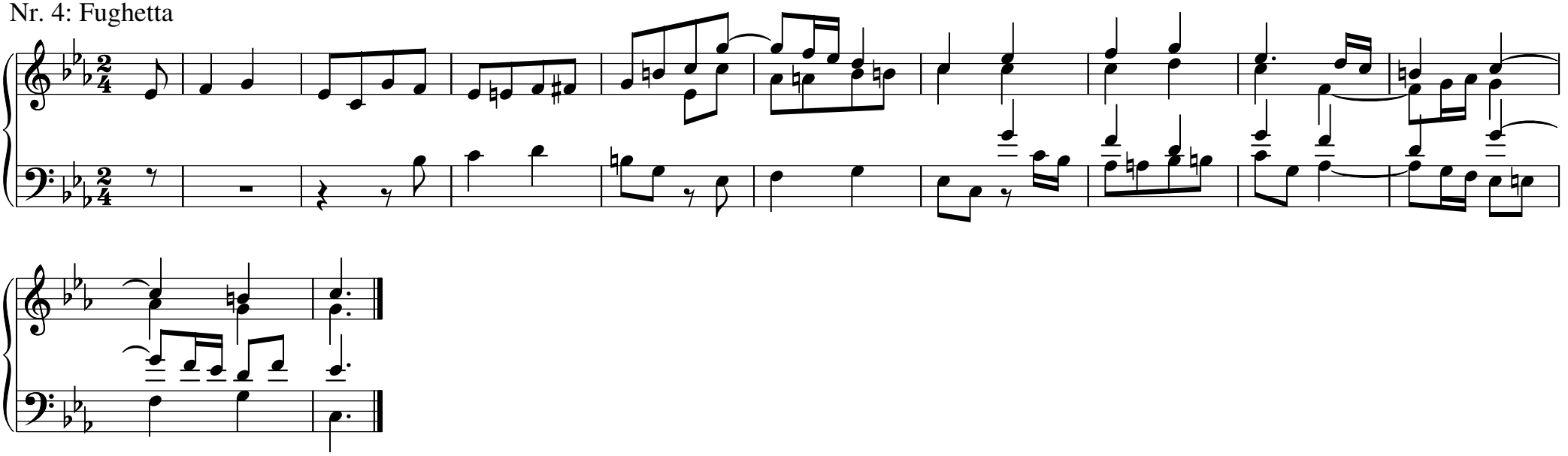


Nr. 3: Fughetta

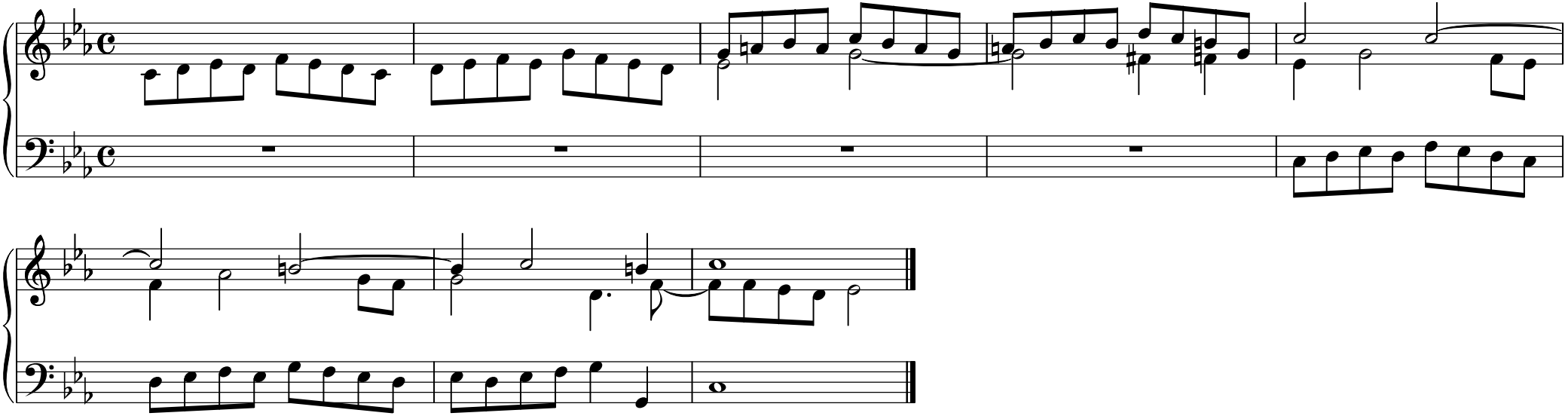


Ut mineur. C-moll.

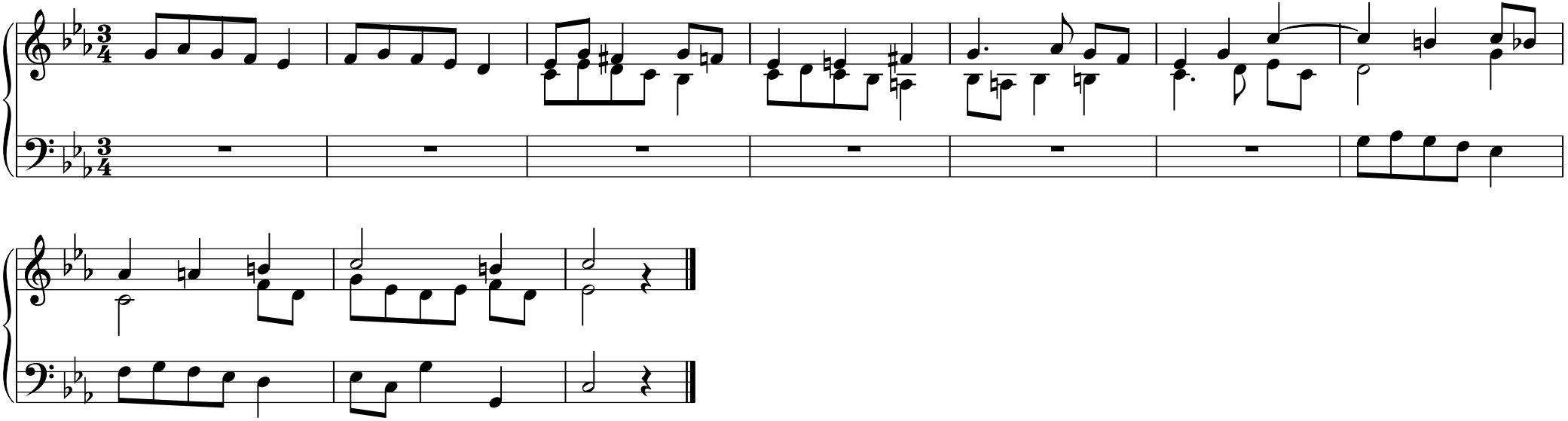
Nr. 4: Fughetta



Nr. 5

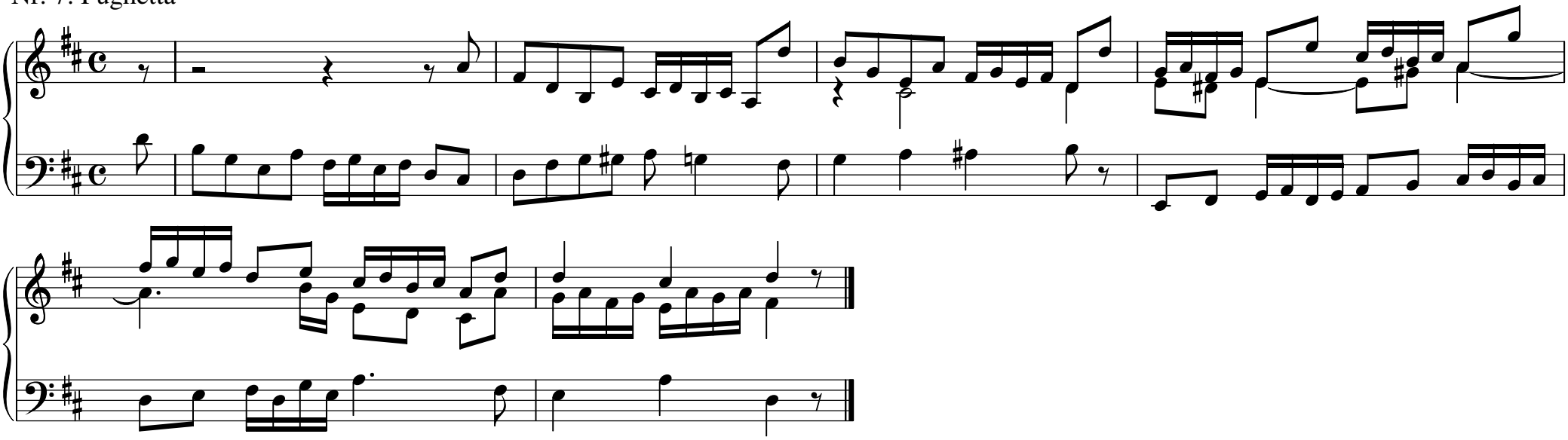


Nr. 6

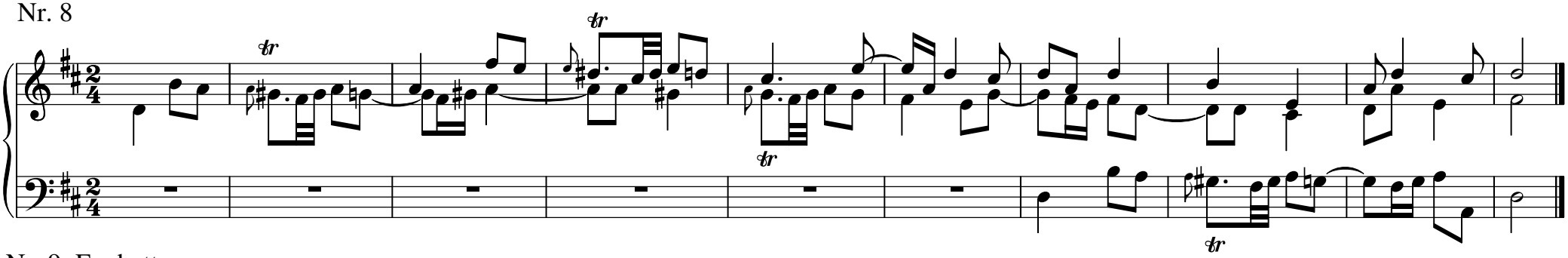


Ré majeur. D-Dur.

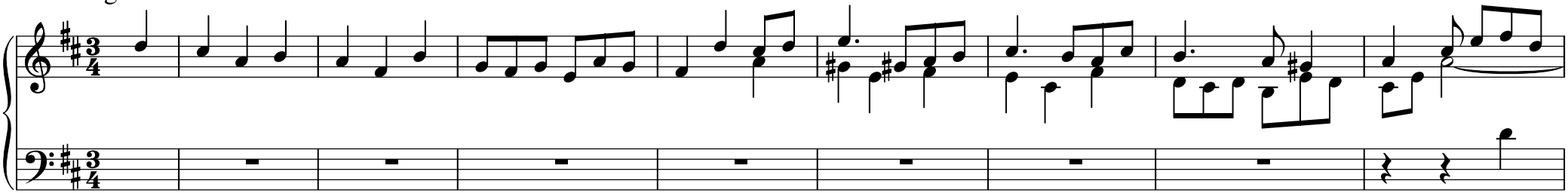
Nr. 7: Fughetta

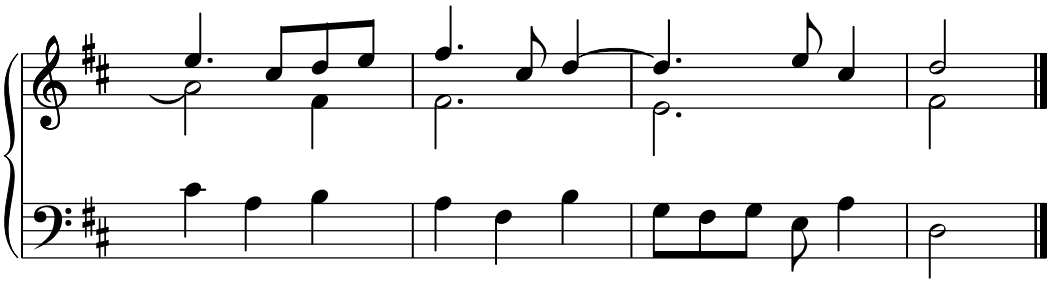


Nr. 8



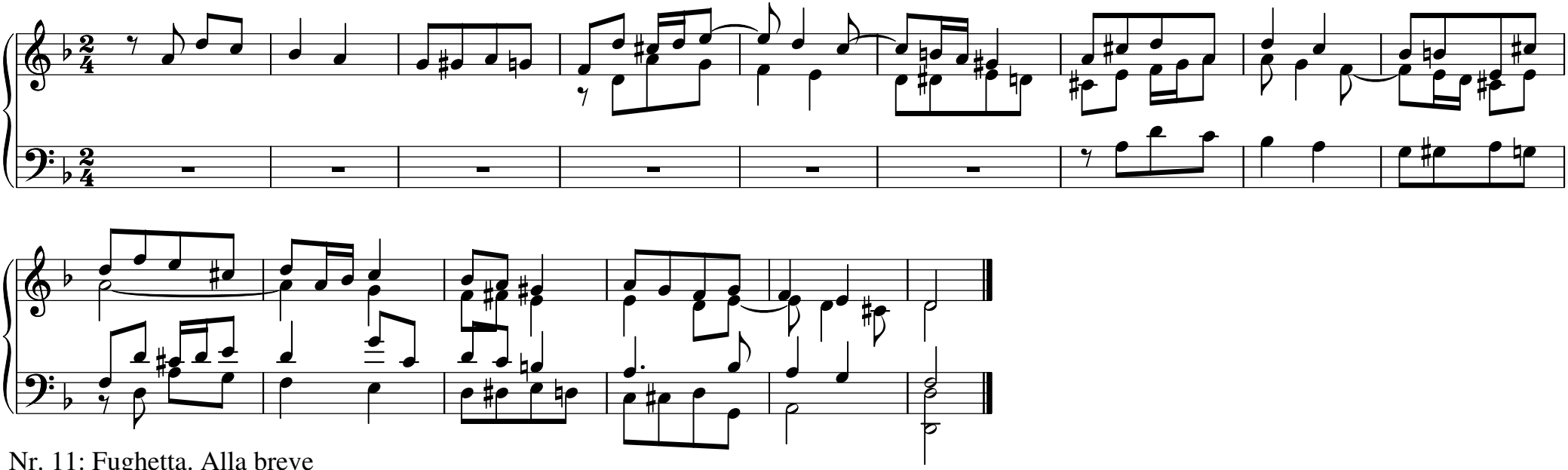
Nr. 9: Fughetta



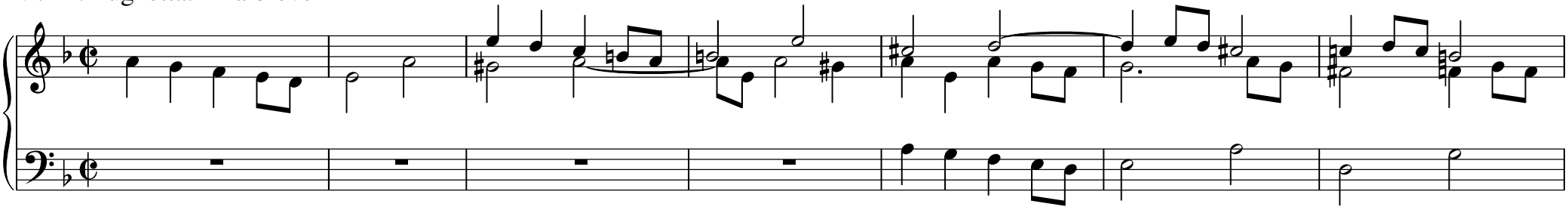


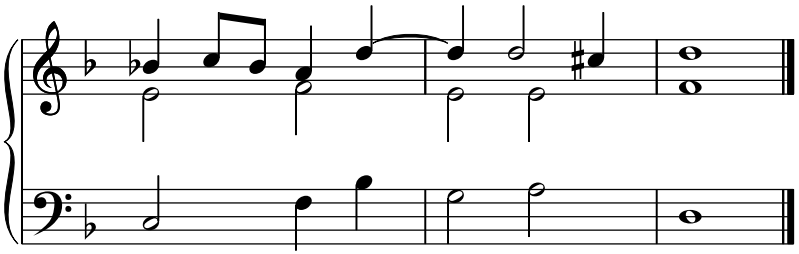
Ré mineur. d-moll

Nr. 10

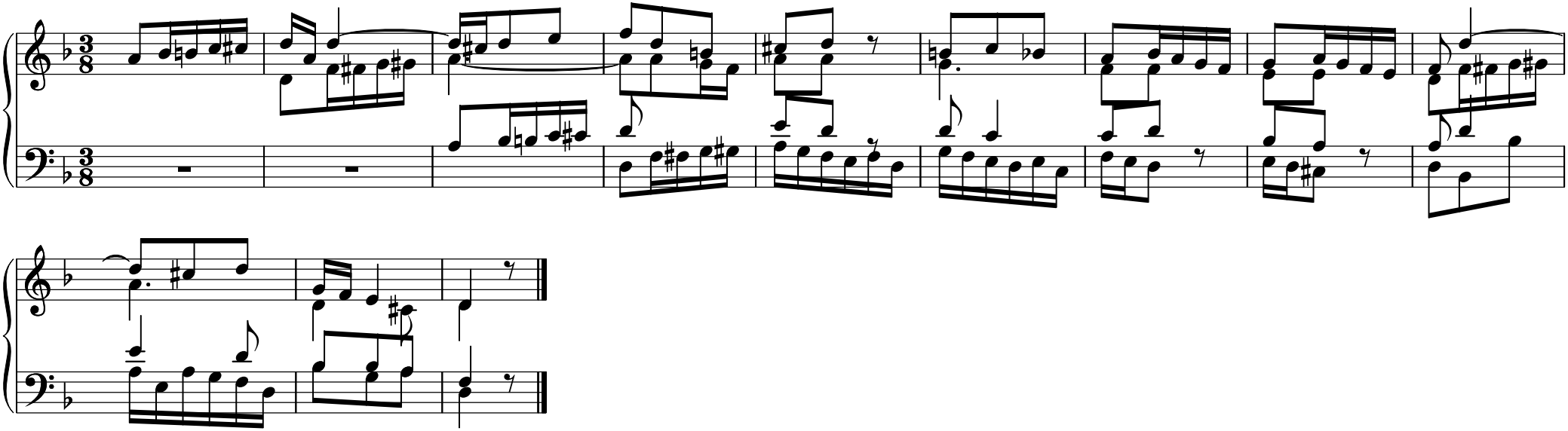


Nr. 11: Fughetta. Alla breve



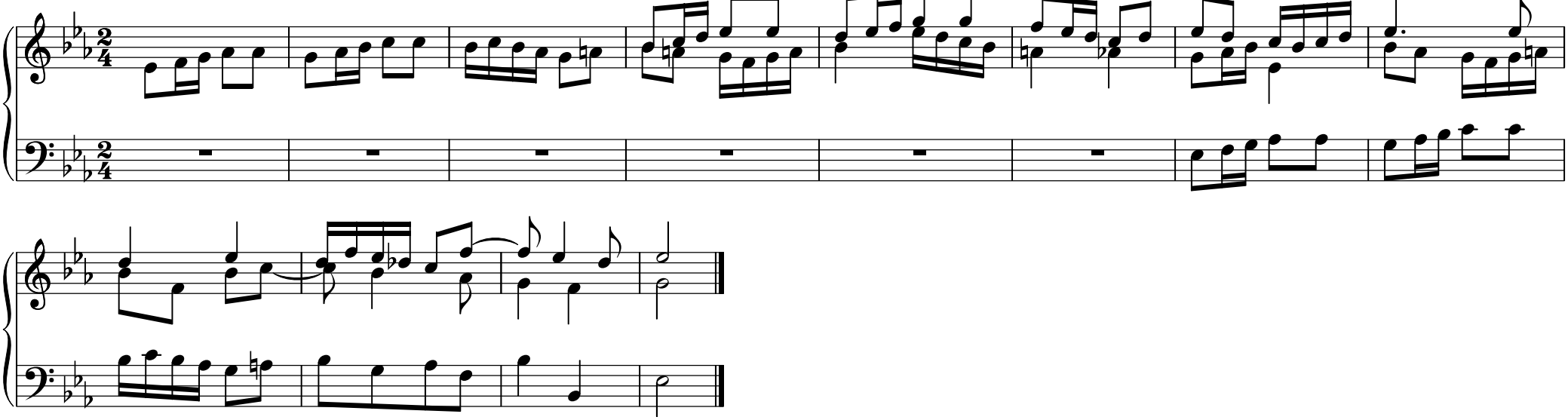


Nr. 12

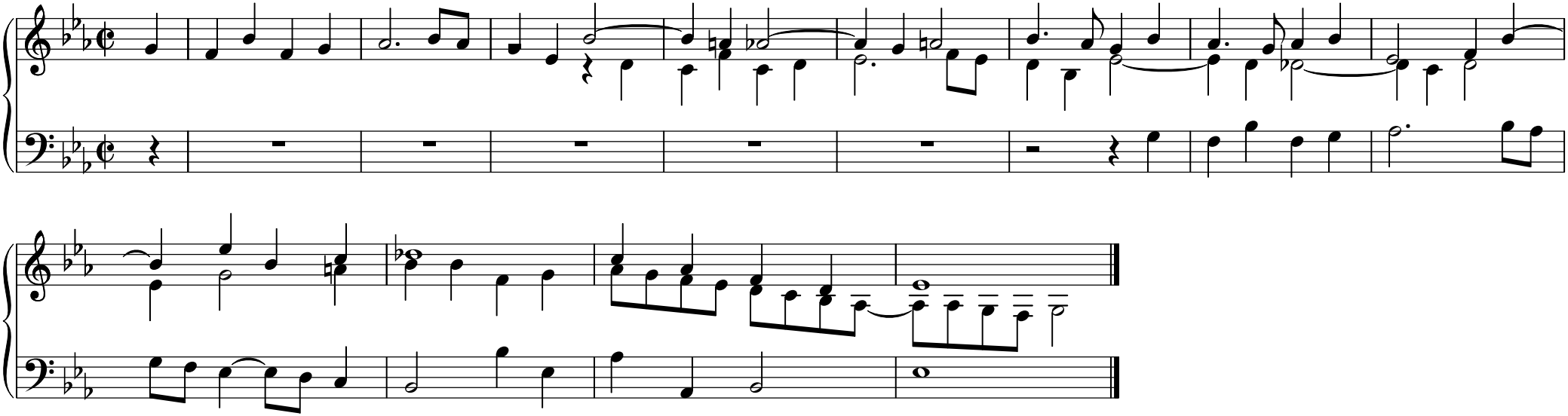


Mi♭ majeur. Es-Dur

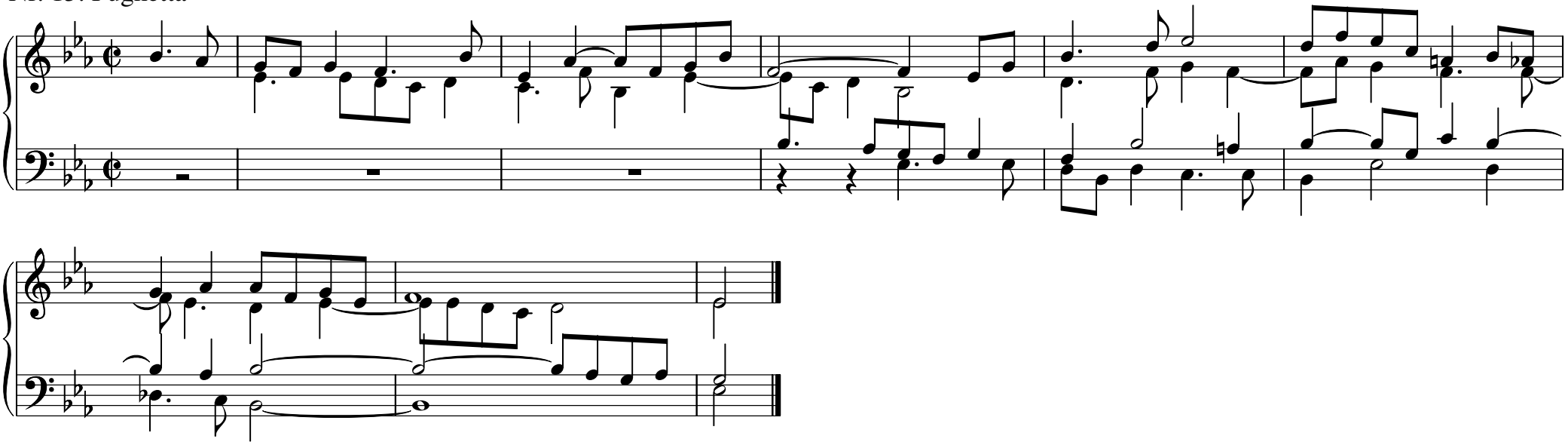
Nr. 13: Un poco Allegro



Nr. 14

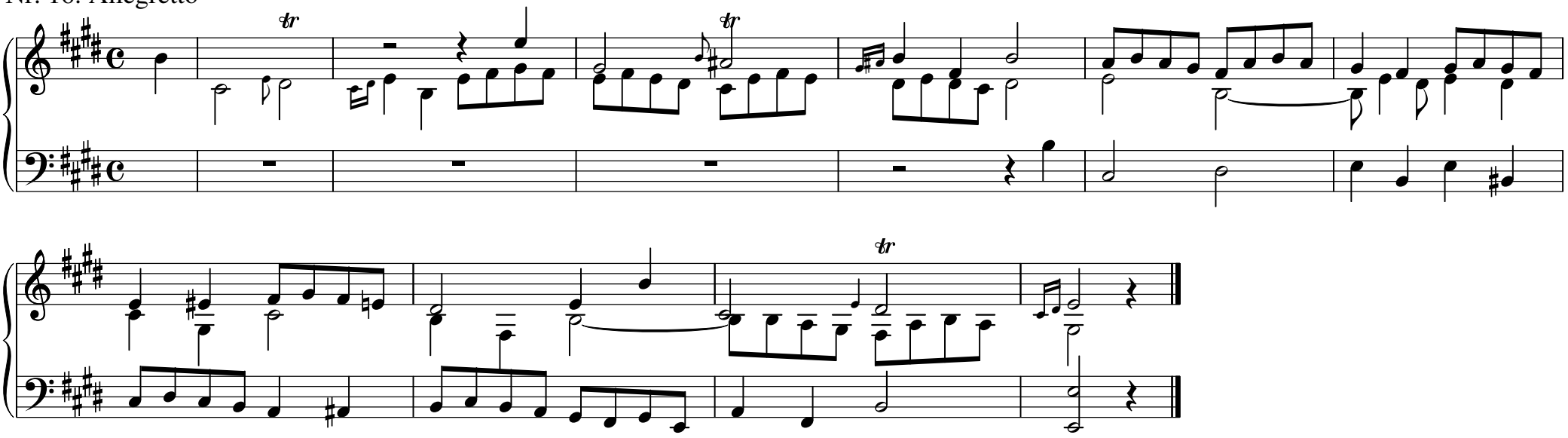


Nr. 15: Fughetta

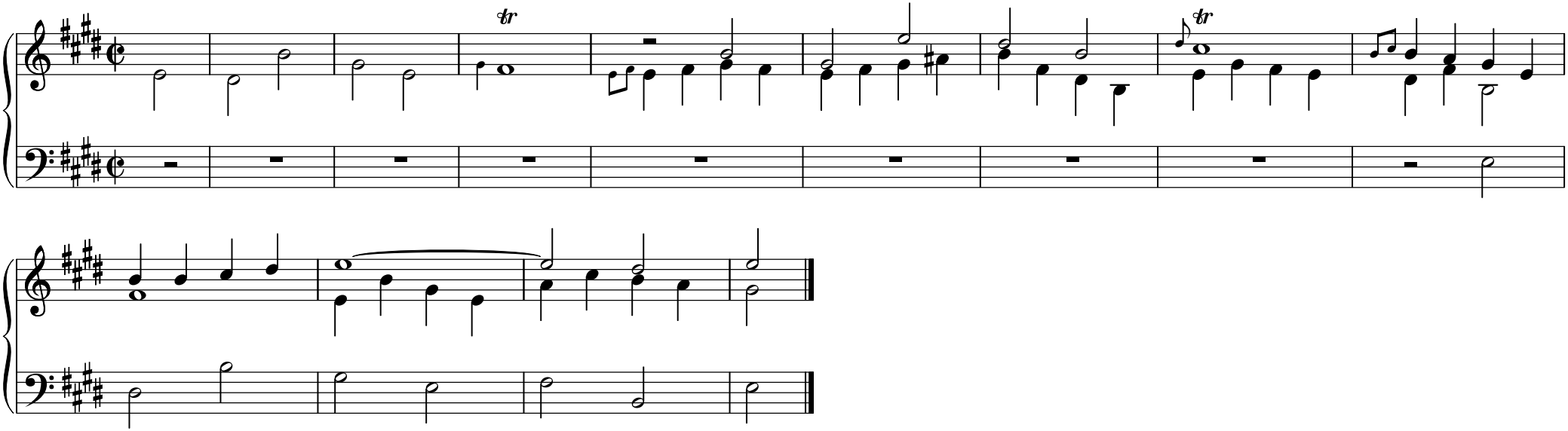


Nr. 16: Allegretto

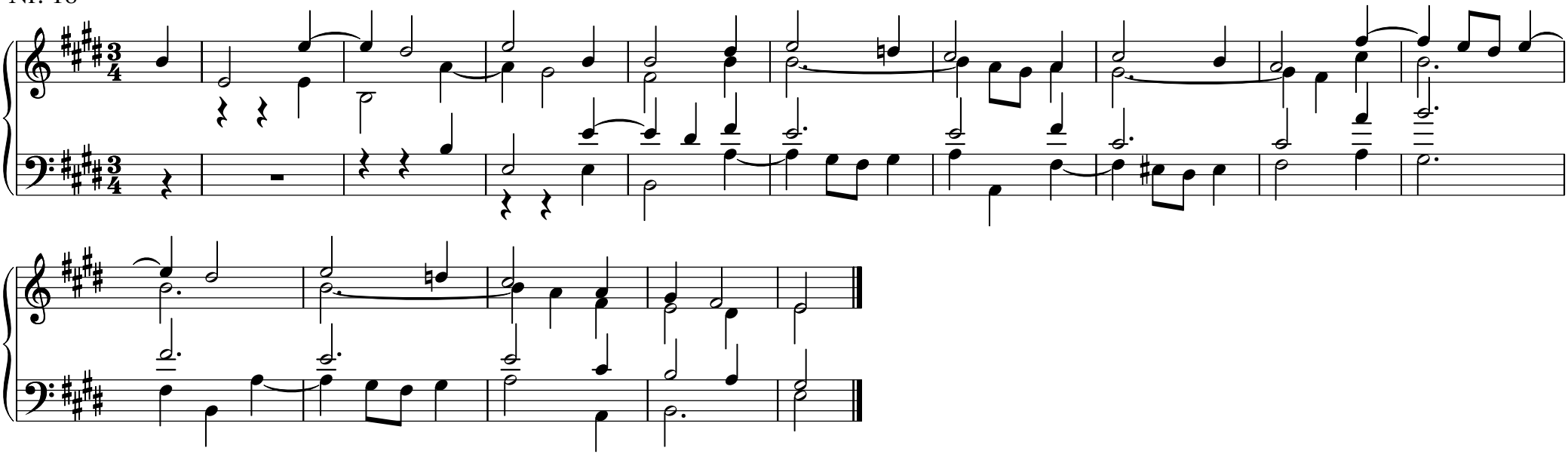
Mi majeur. E-Dur



Nr. 17

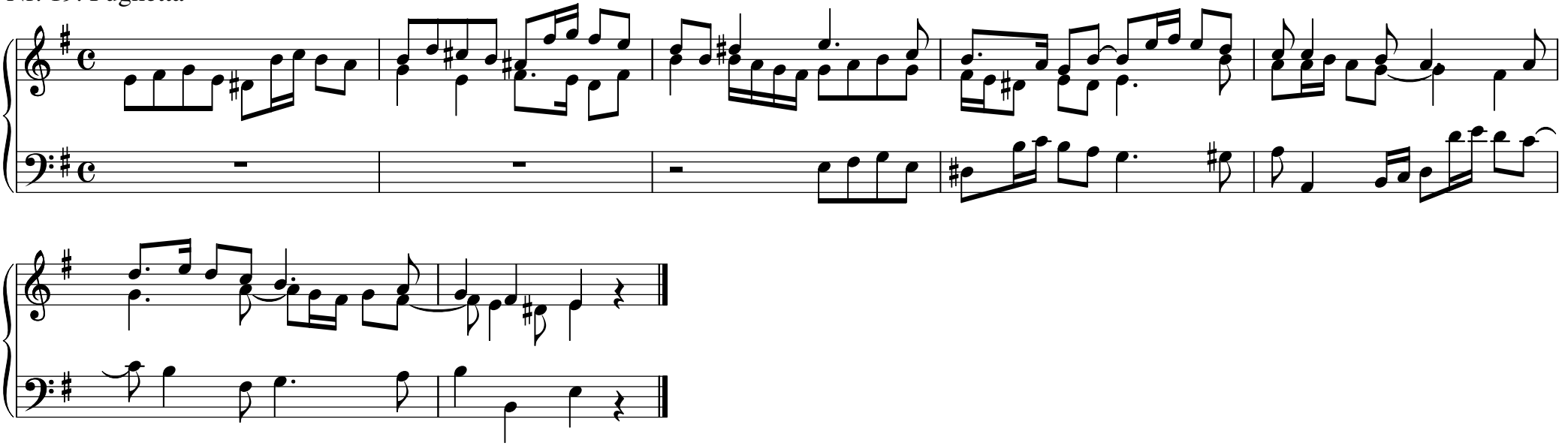


Nr. 18

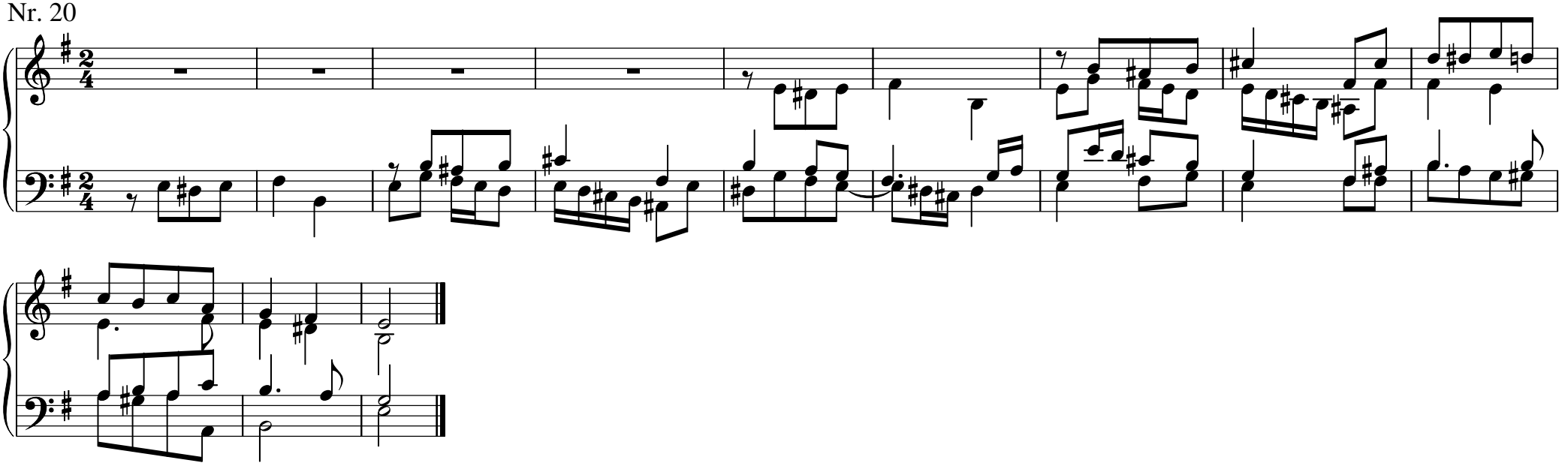


Mi mineur. e-moll

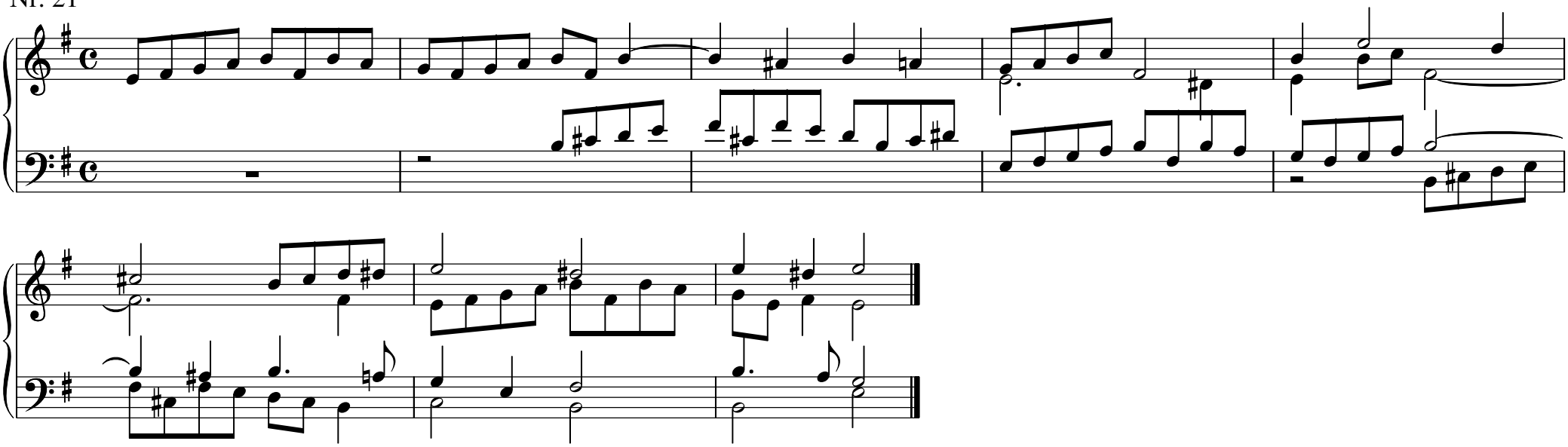
Nr. 19: Fughetta



Nr. 20

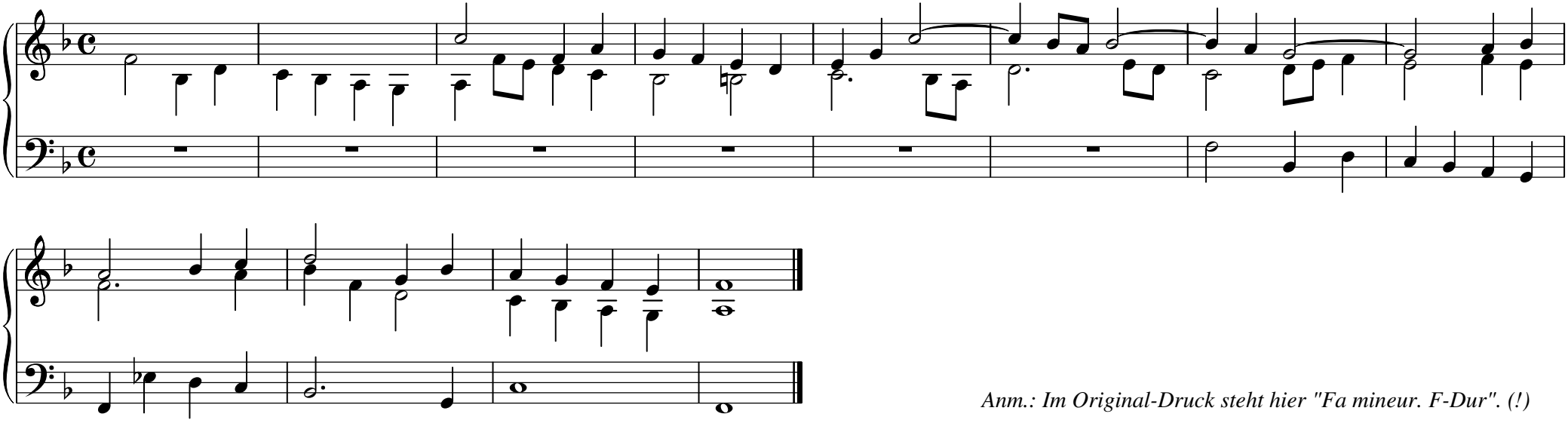


Nr. 21



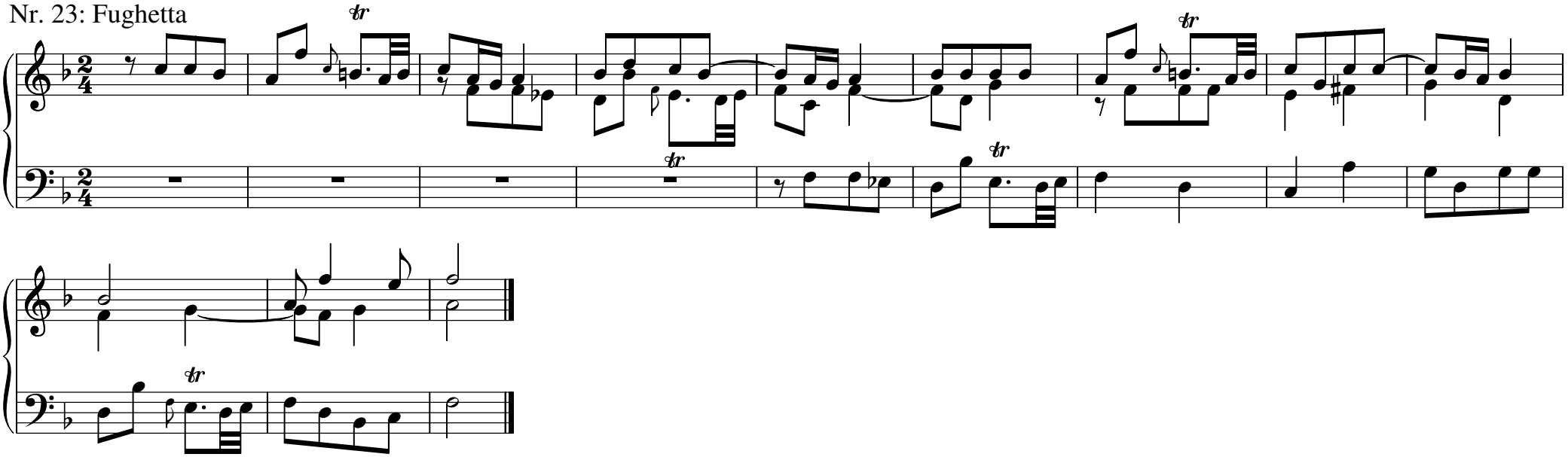
Nr. 22: Fughetta

Fa majeur. F-Dur *)

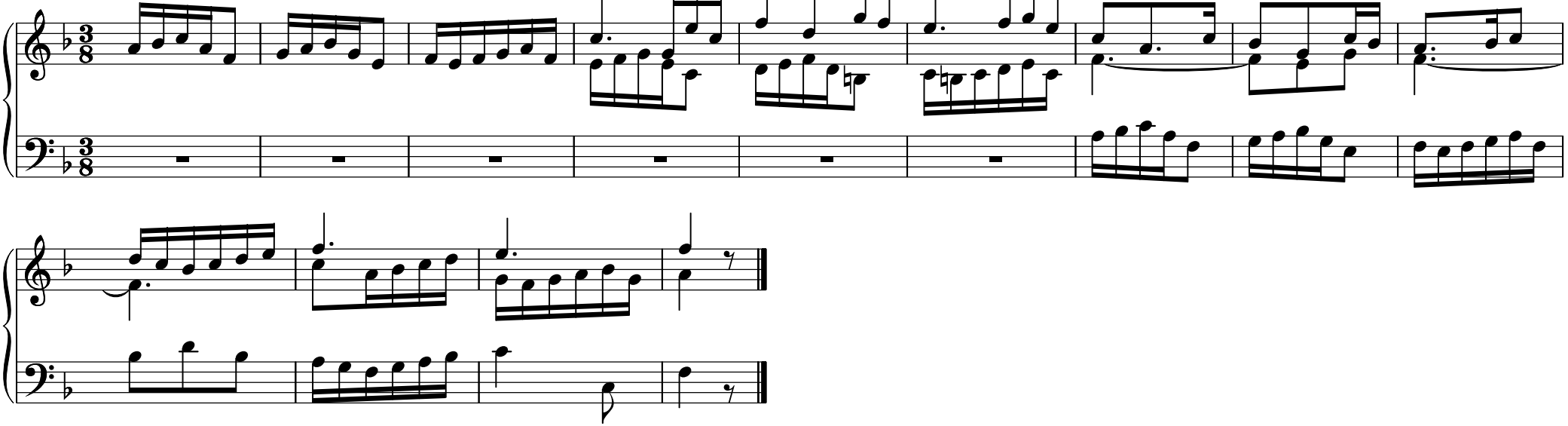


Anm.: Im Original-Druck steht hier "Fa mineur. F-Dur". (!)

Nr. 23: Fughetta

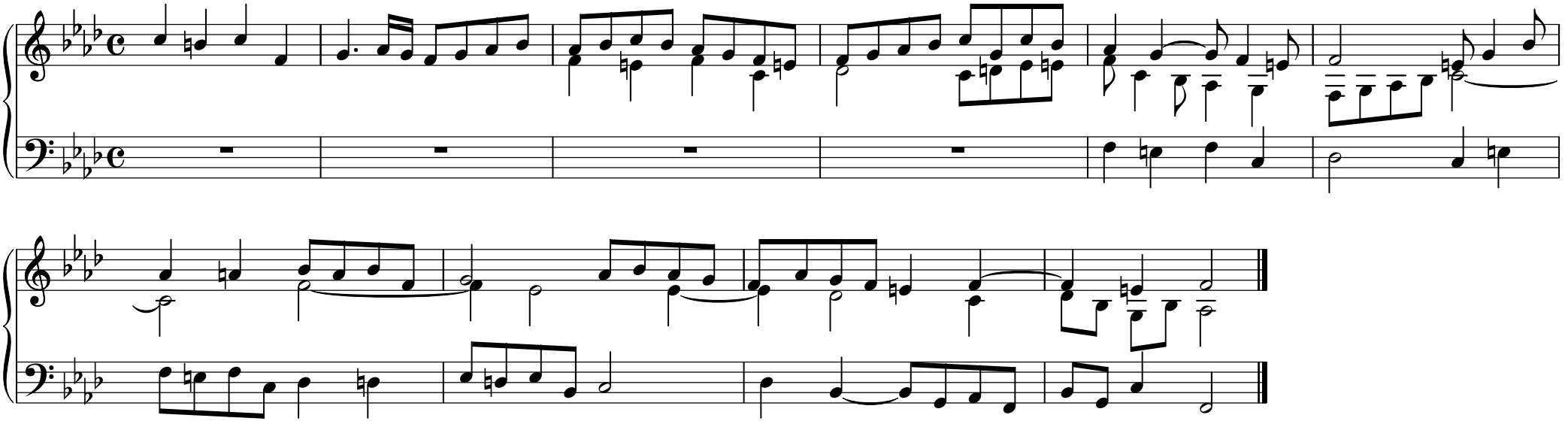


Nr. 24

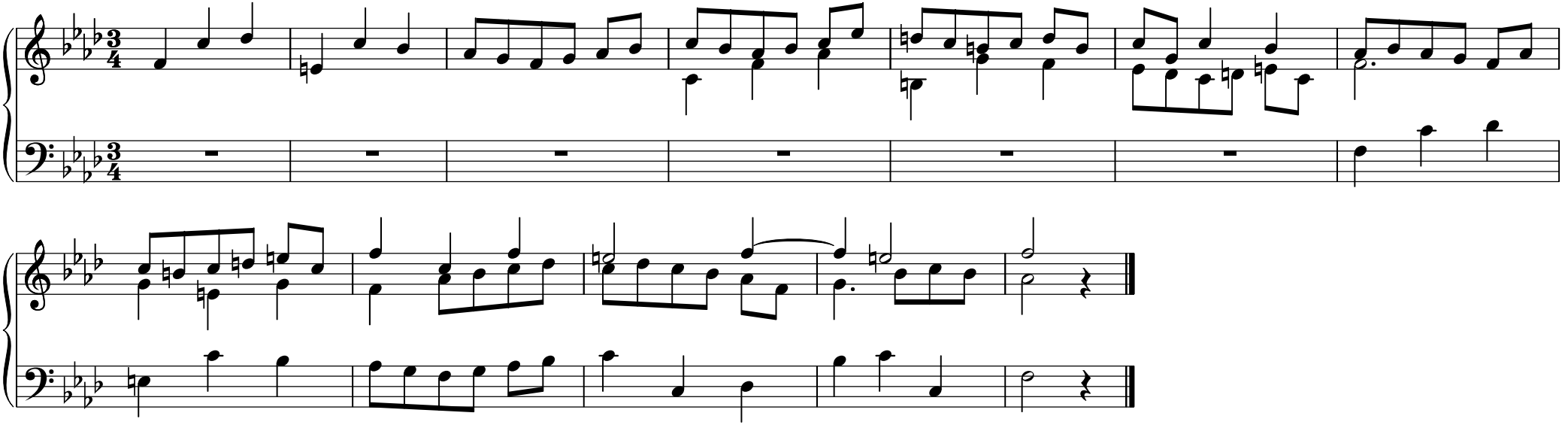


Fa mineur. f-moll

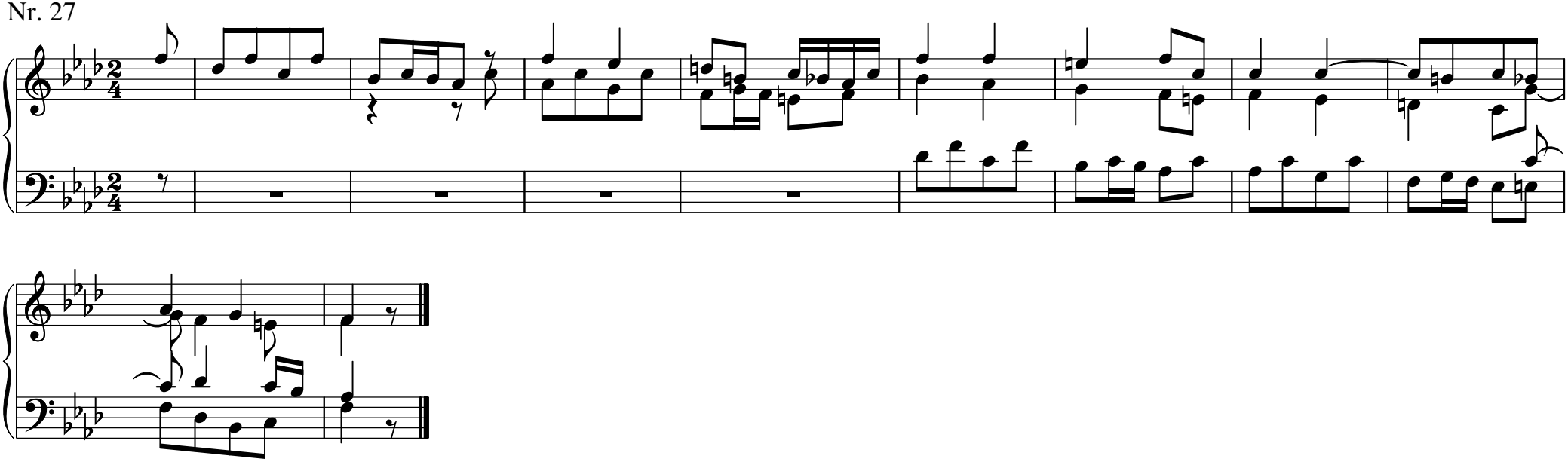
Nr. 25



Nr. 26

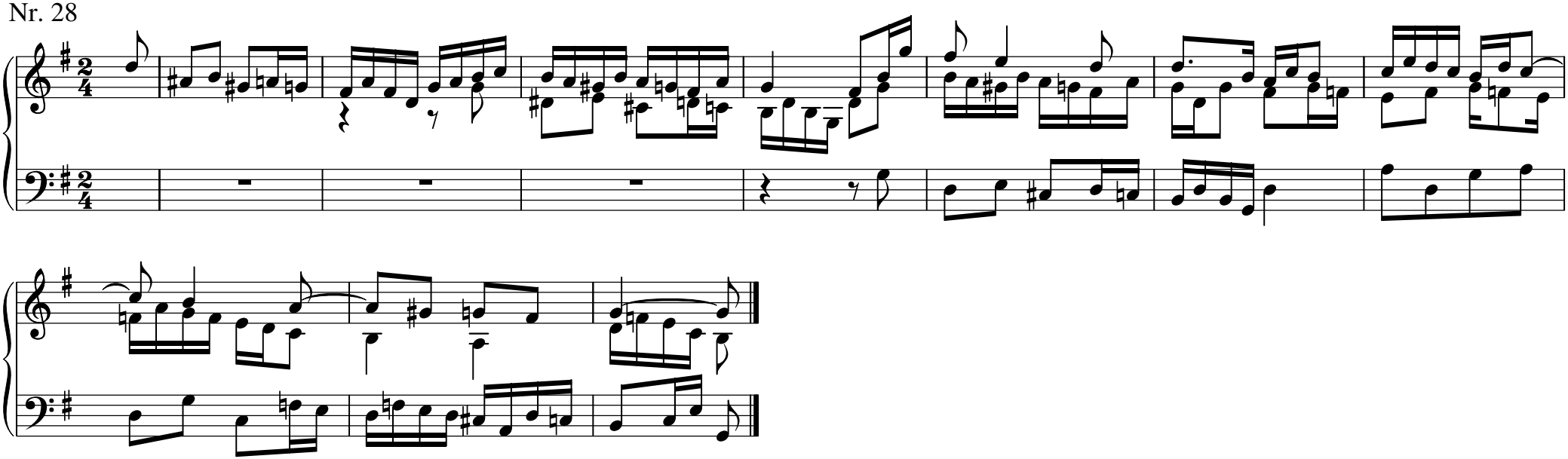


Nr. 27

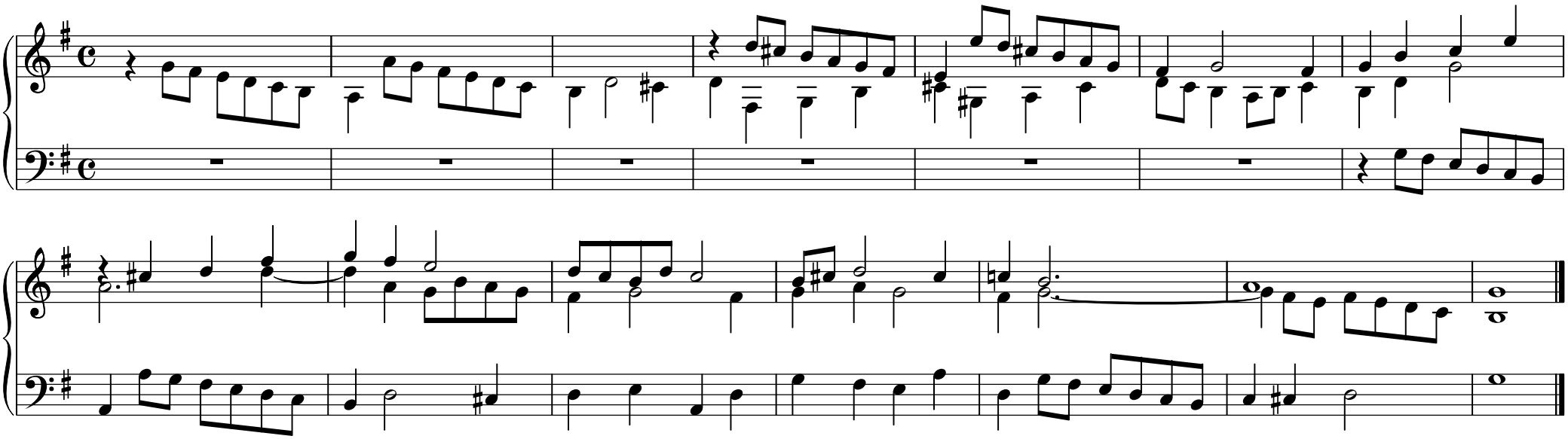


Sol majeur. G-Dur

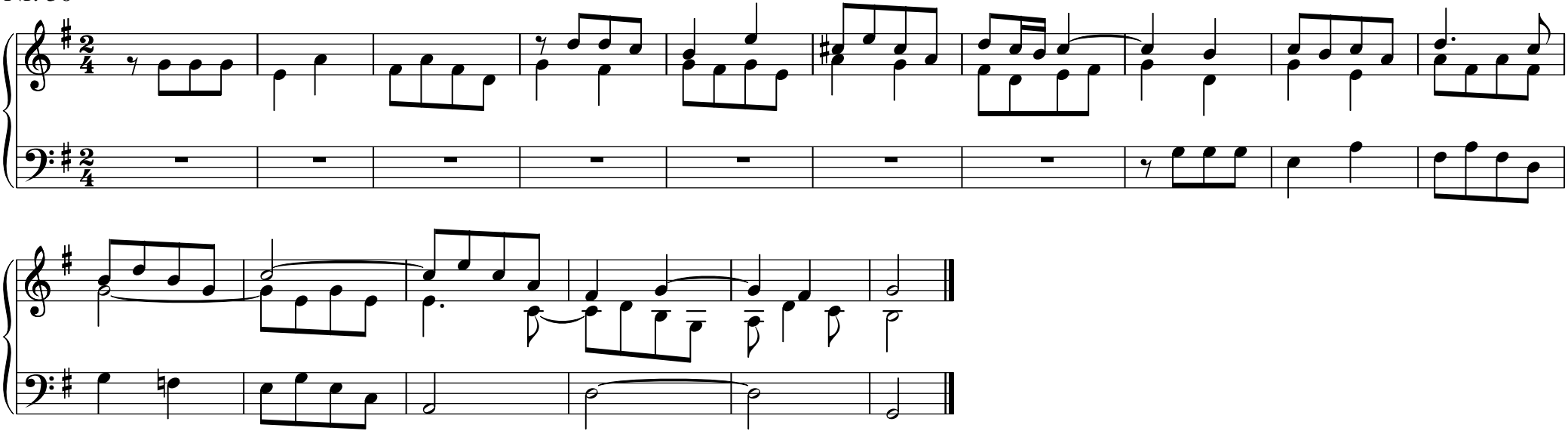
Nr. 28



Nr. 29

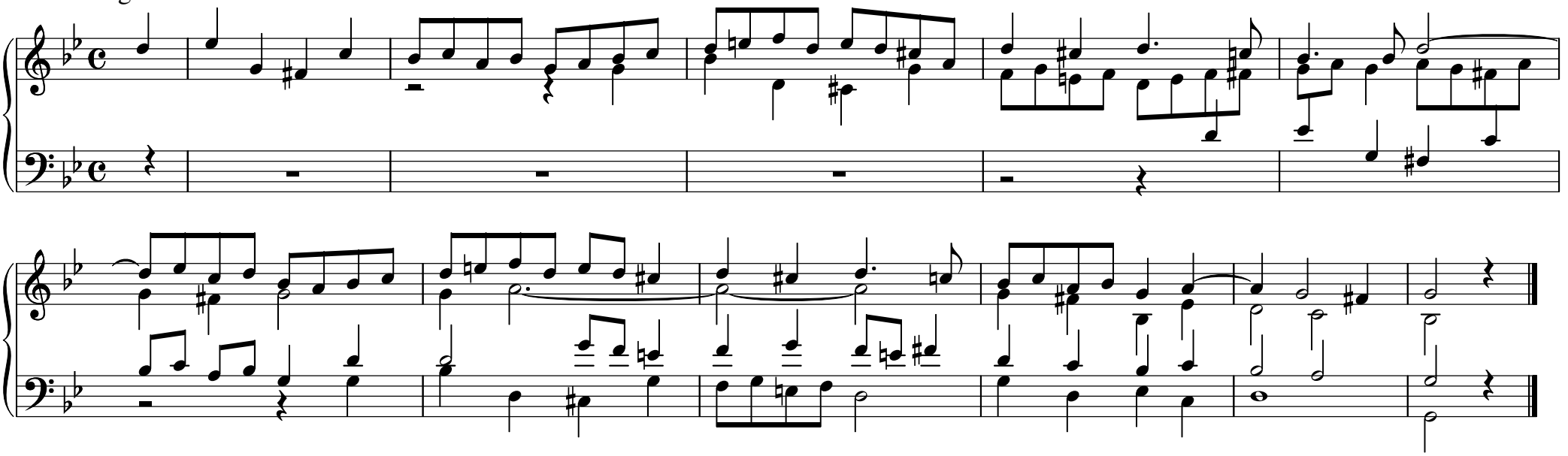


Nr. 30

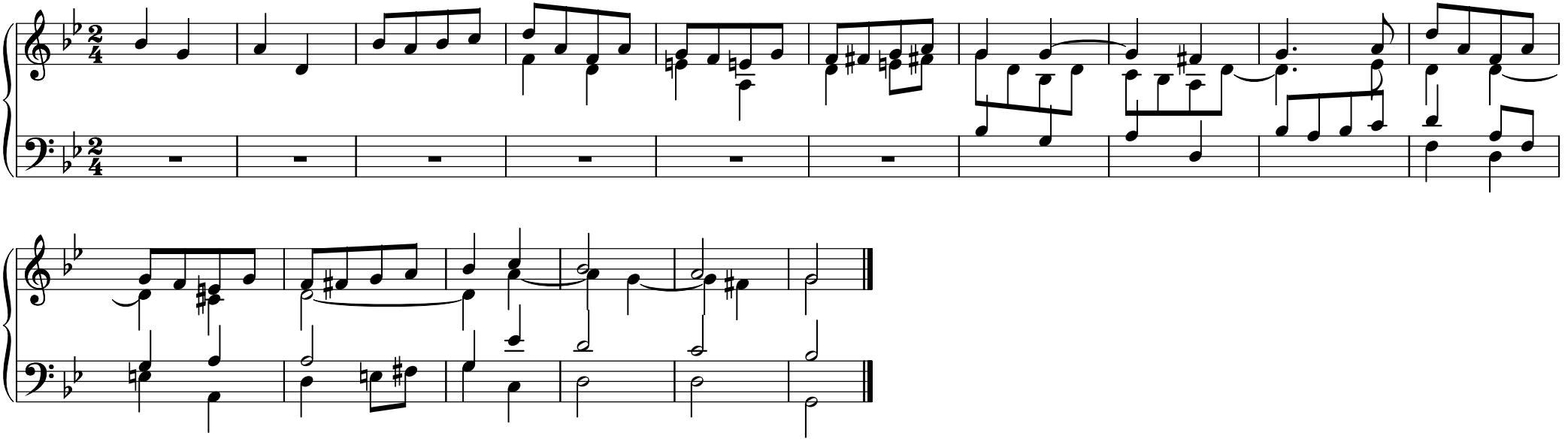


Sol mineur. g-moll

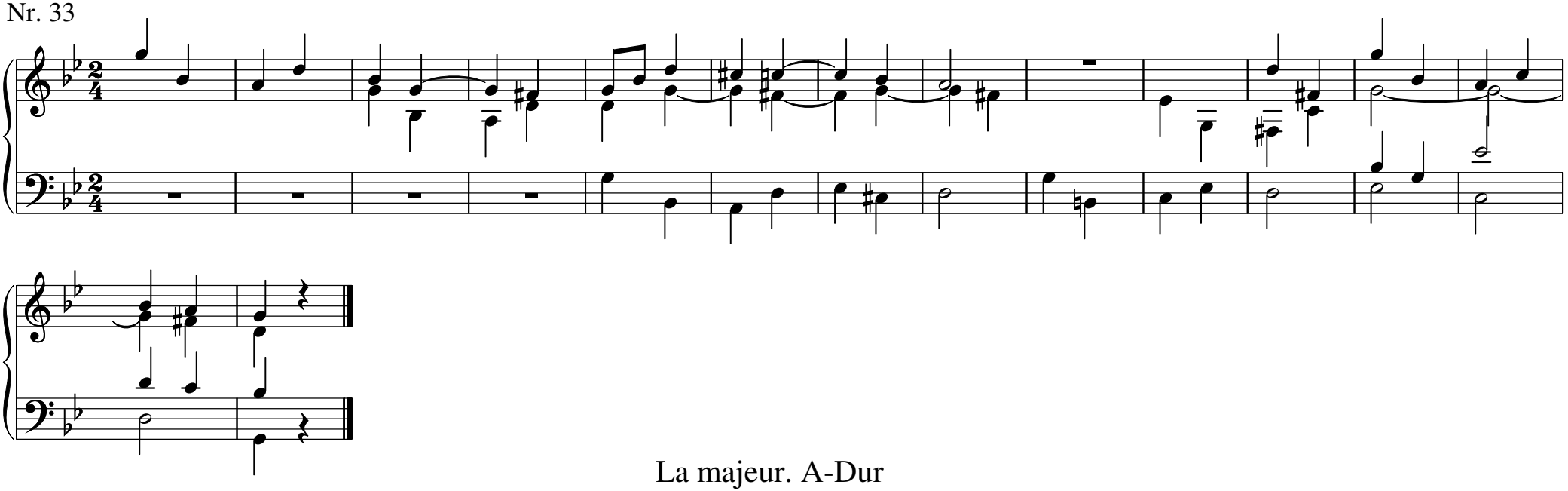
Nr. 31: Fughetta



Nr. 32

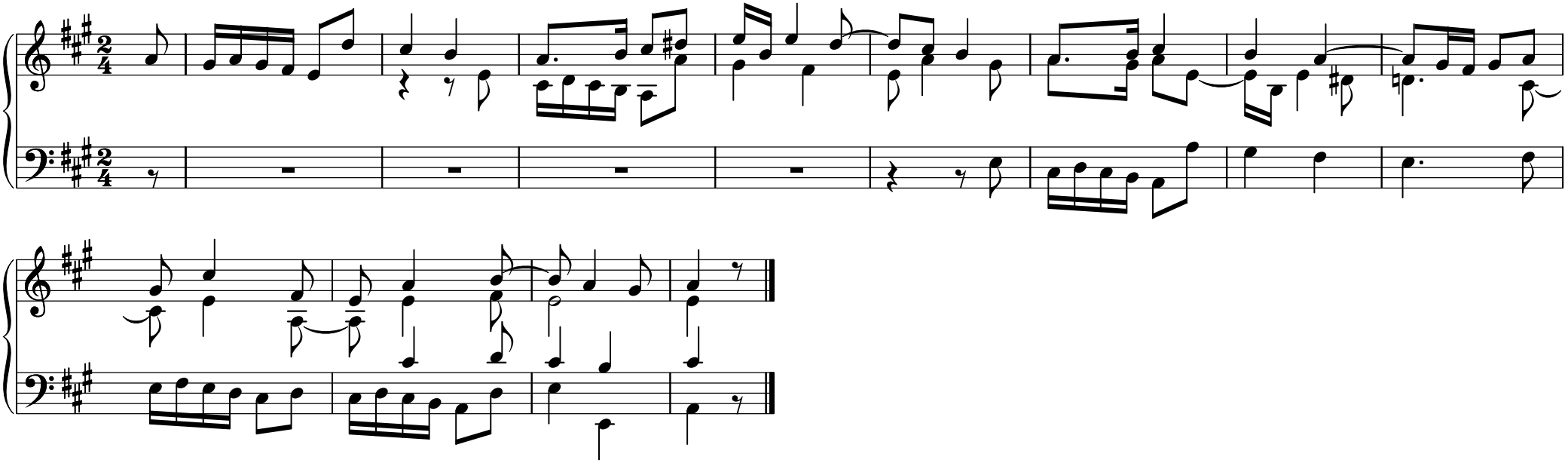


Nr. 33

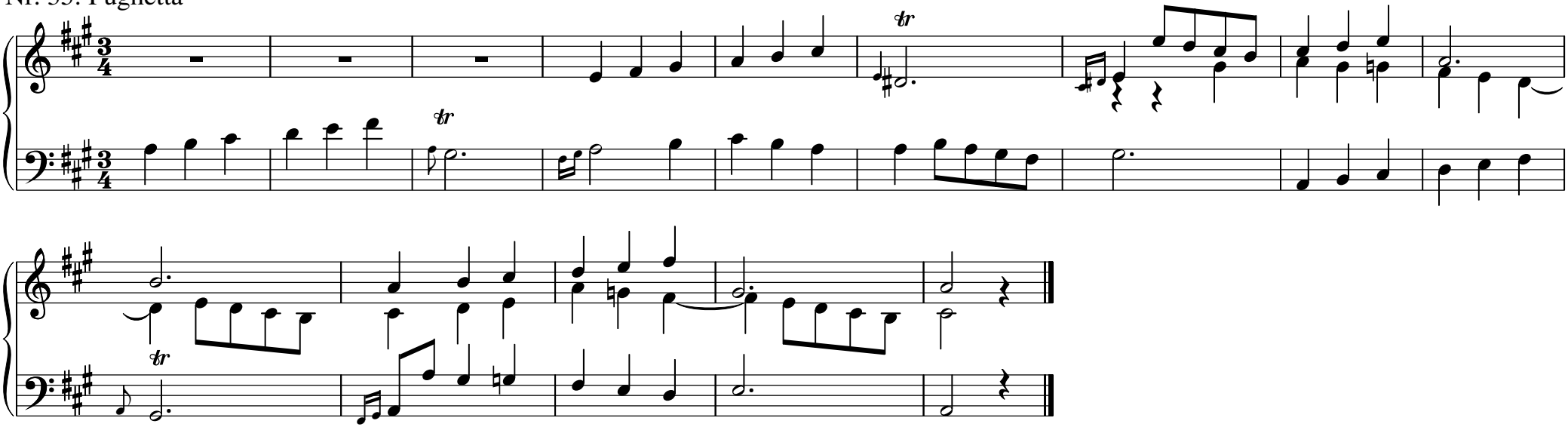


La majeur. A-Dur

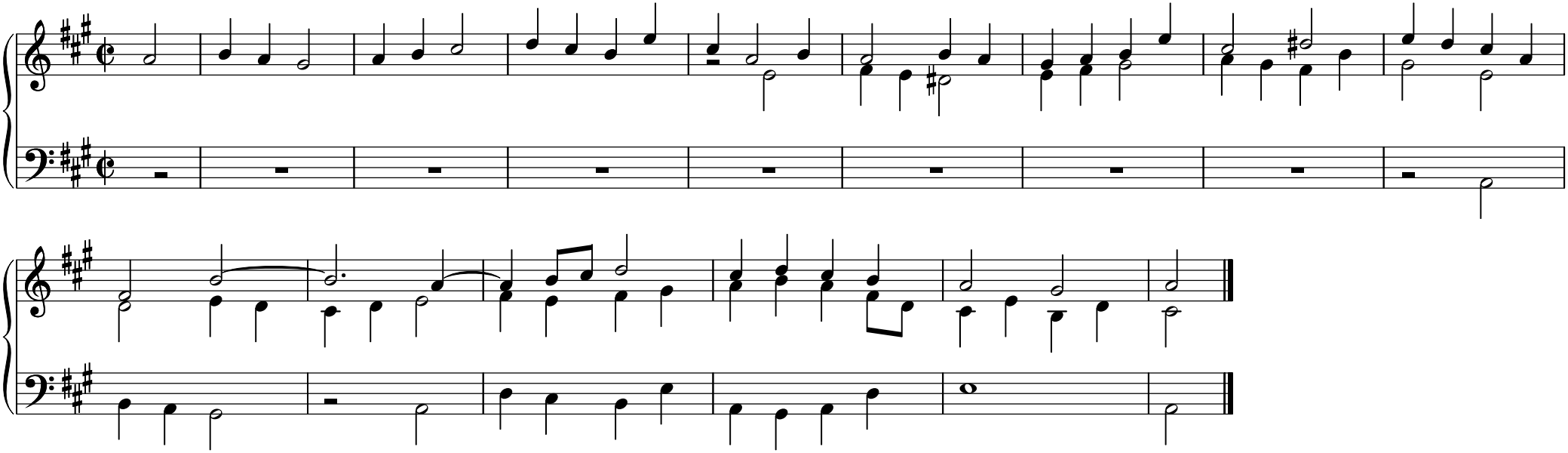
Nr. 34



Nr. 35: Fughetta

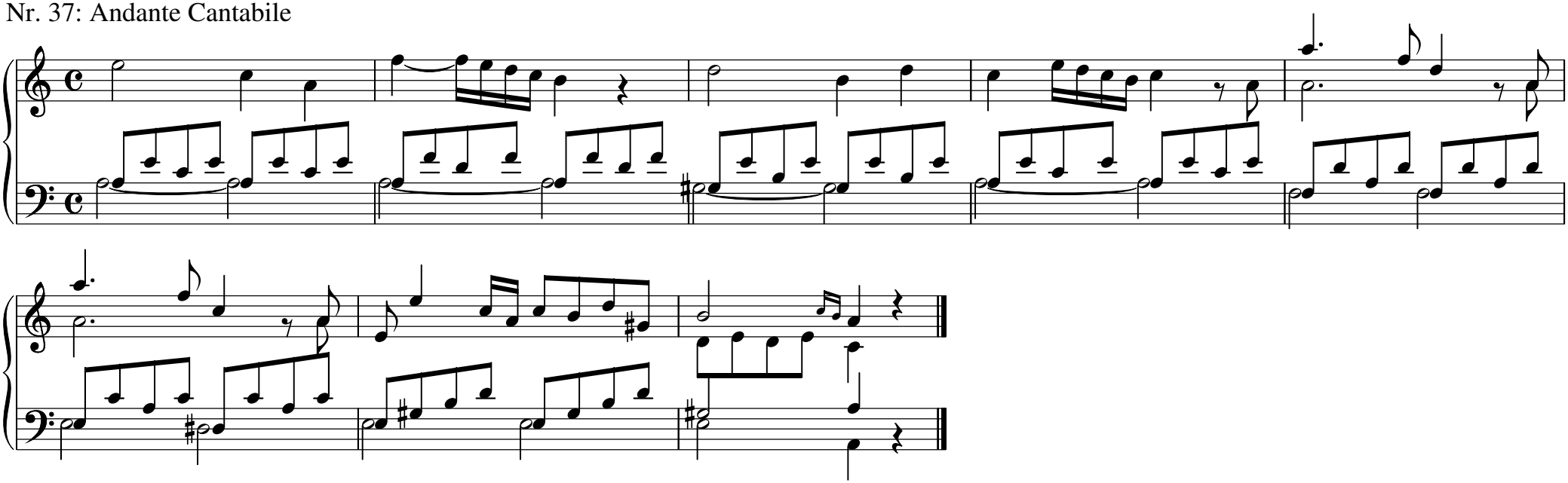


Nr. 36: Alla breve

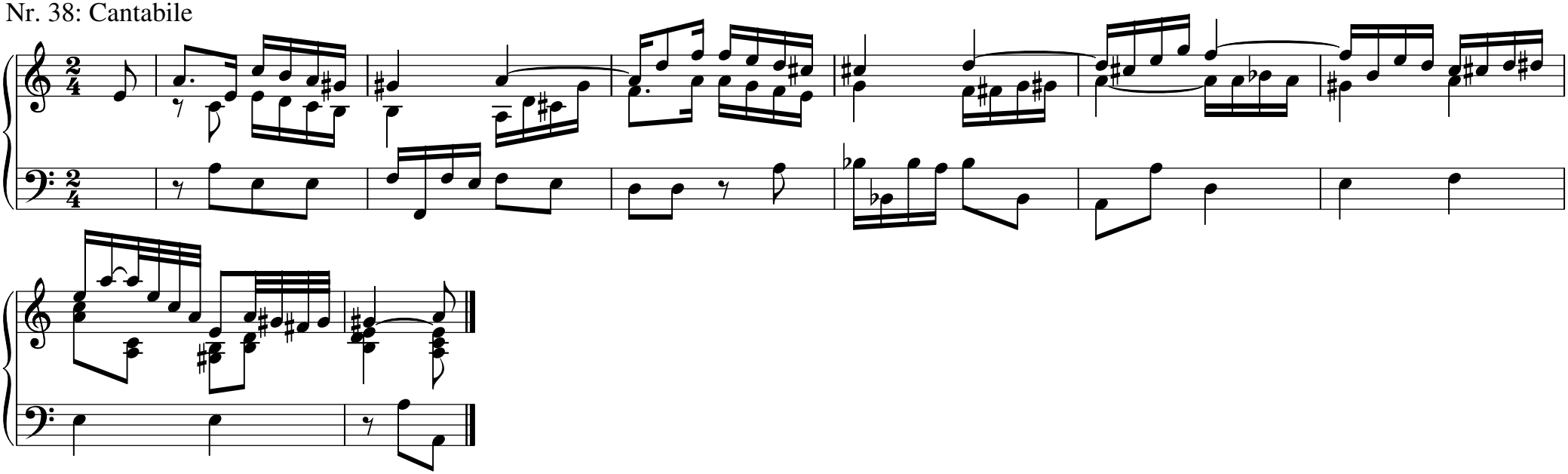


La mineur. a-moll

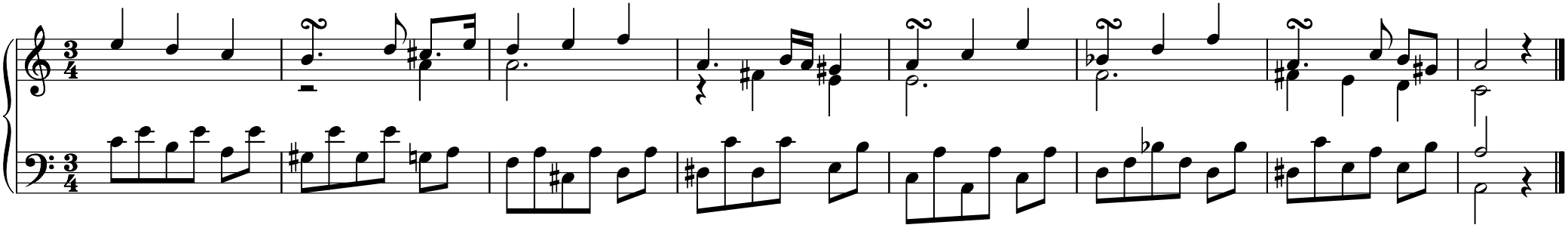
Nr. 37: Andante Cantabile



Nr. 38: Cantabile

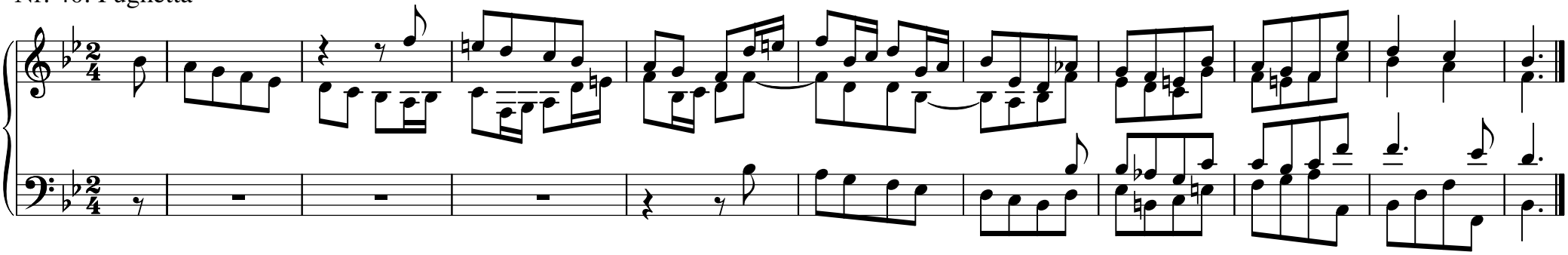


Nr. 39: Andantino

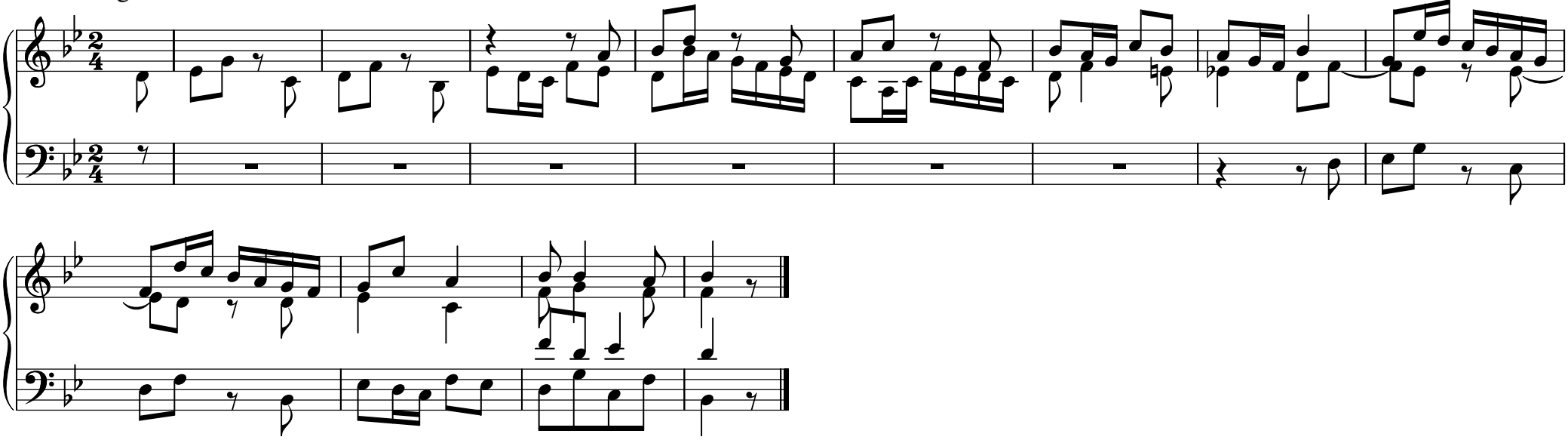


Si ♭ majeur. B-Dur

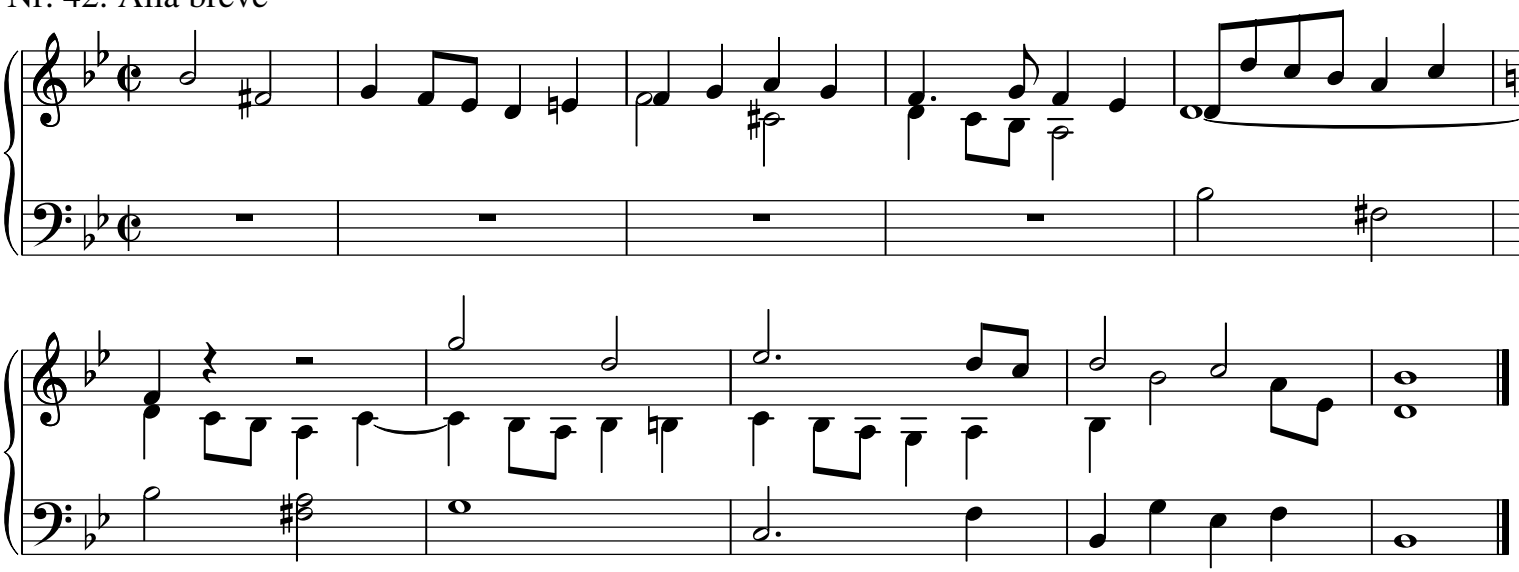
Nr. 40: Fughetta



Nr. 41: Fughetta

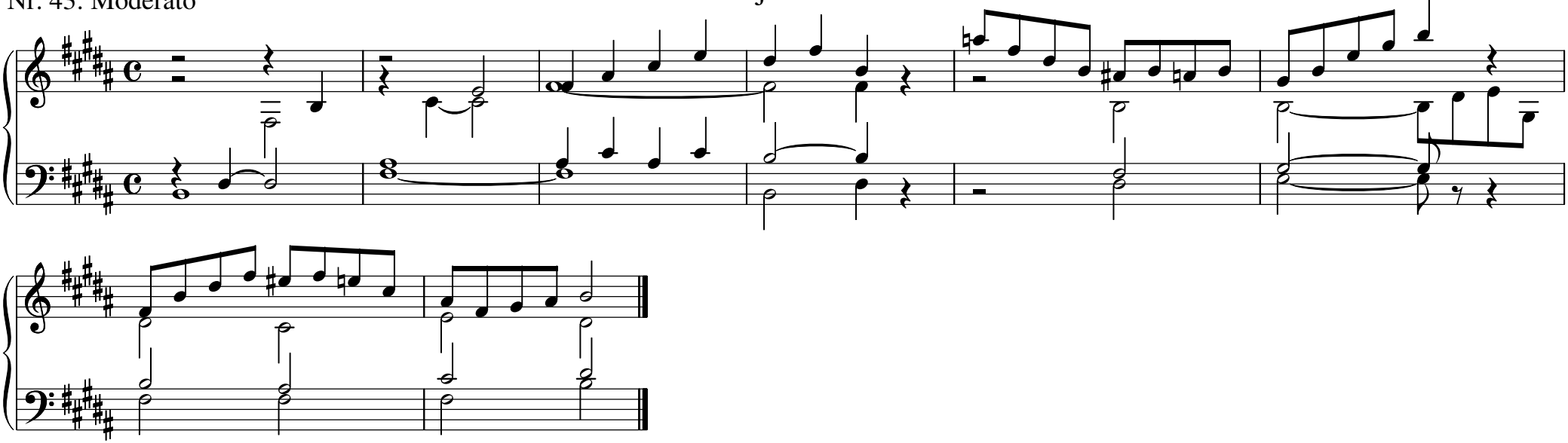


Nr. 42: Alla breve

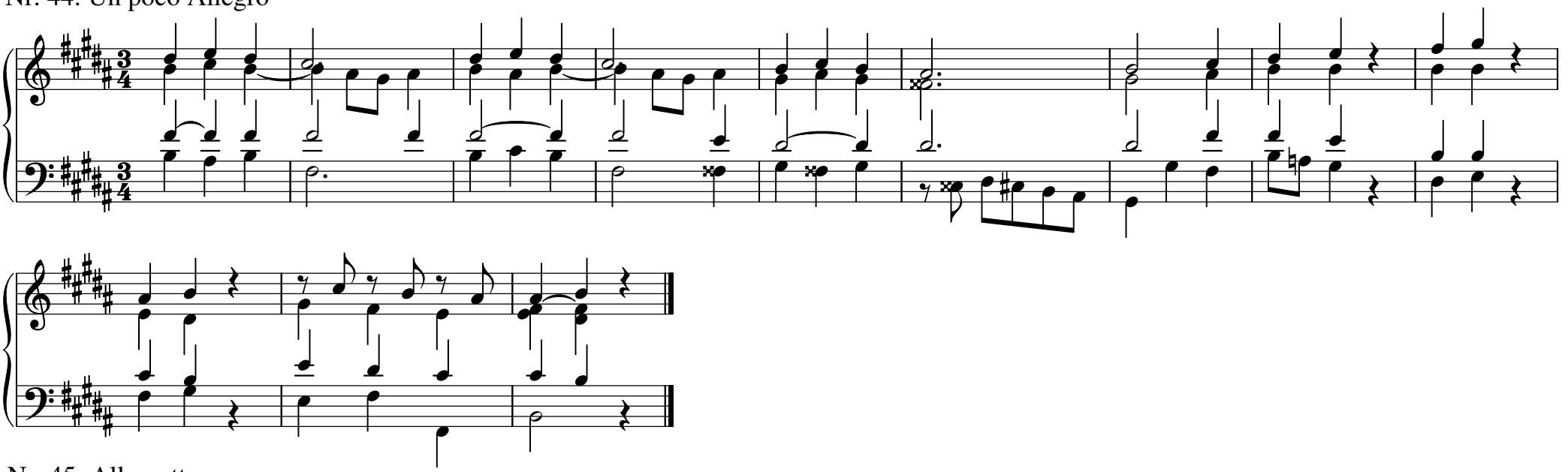


Nr. 43: Moderato

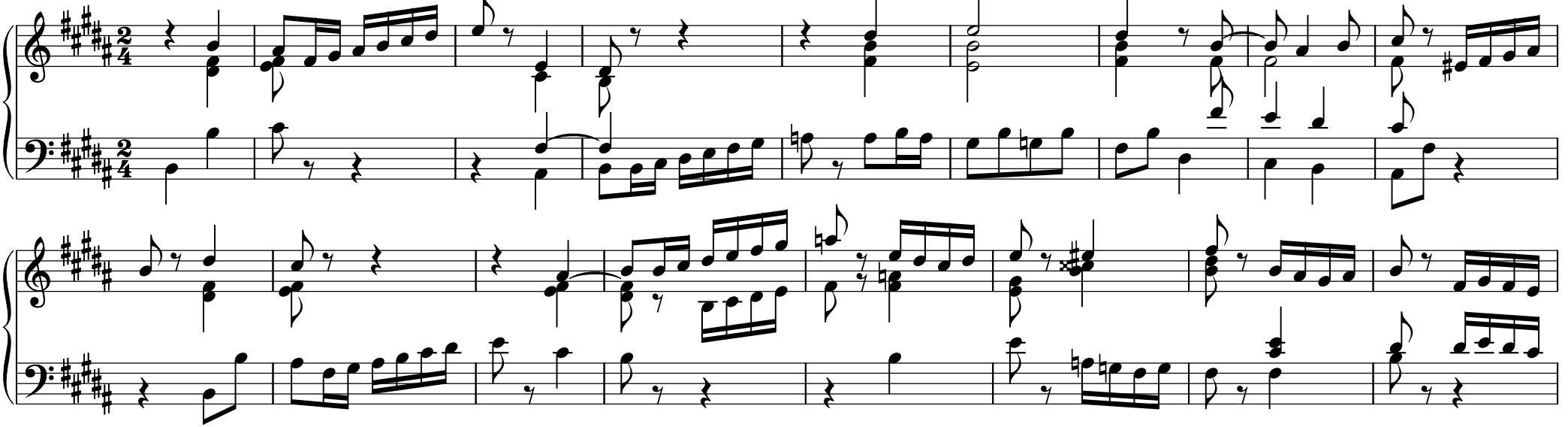
Si majeur. H-Dur

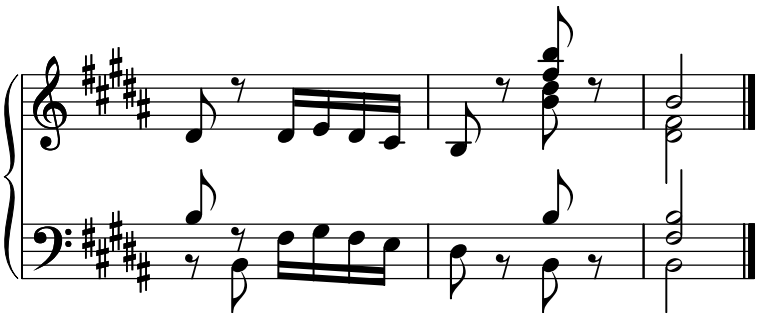


Nr. 44: Un poco Allegro



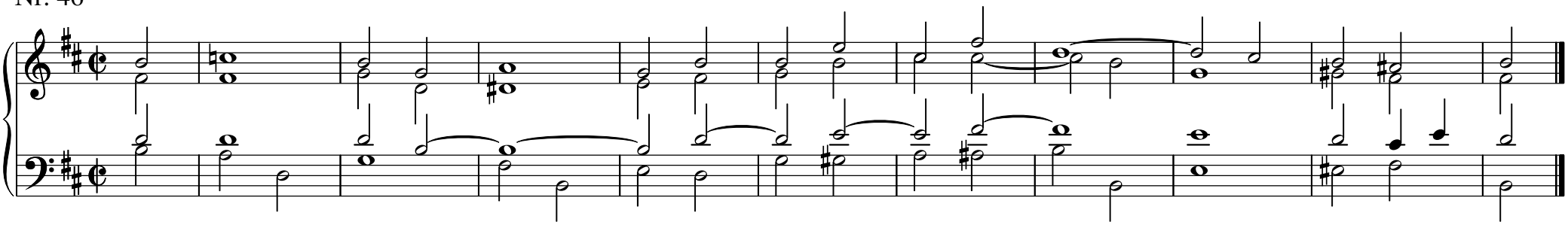
Nr. 45: Allegretto



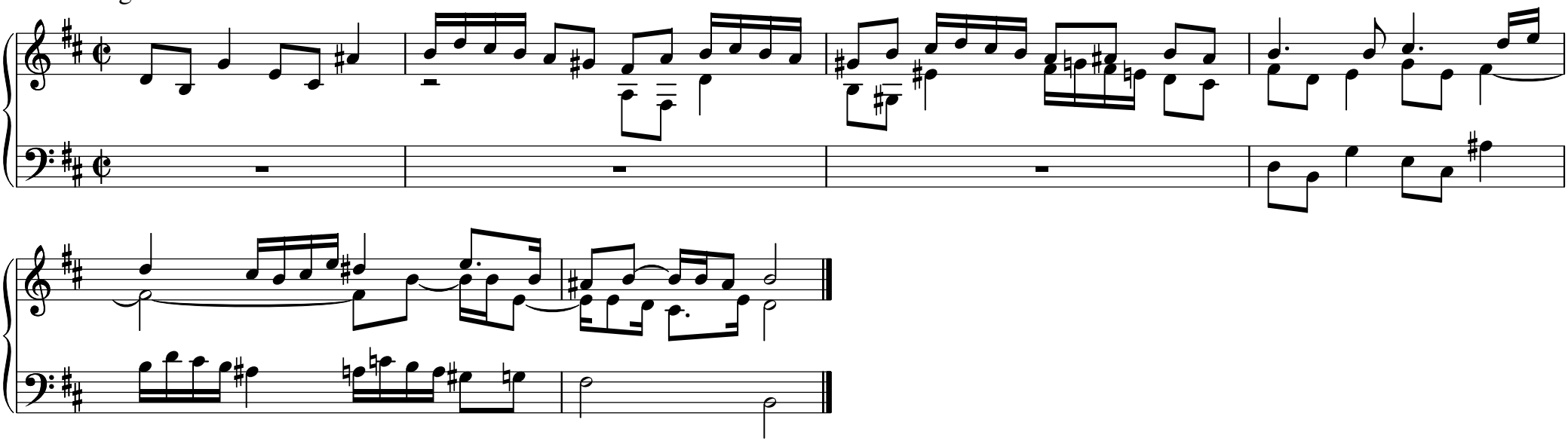


Si mineur. h-moll

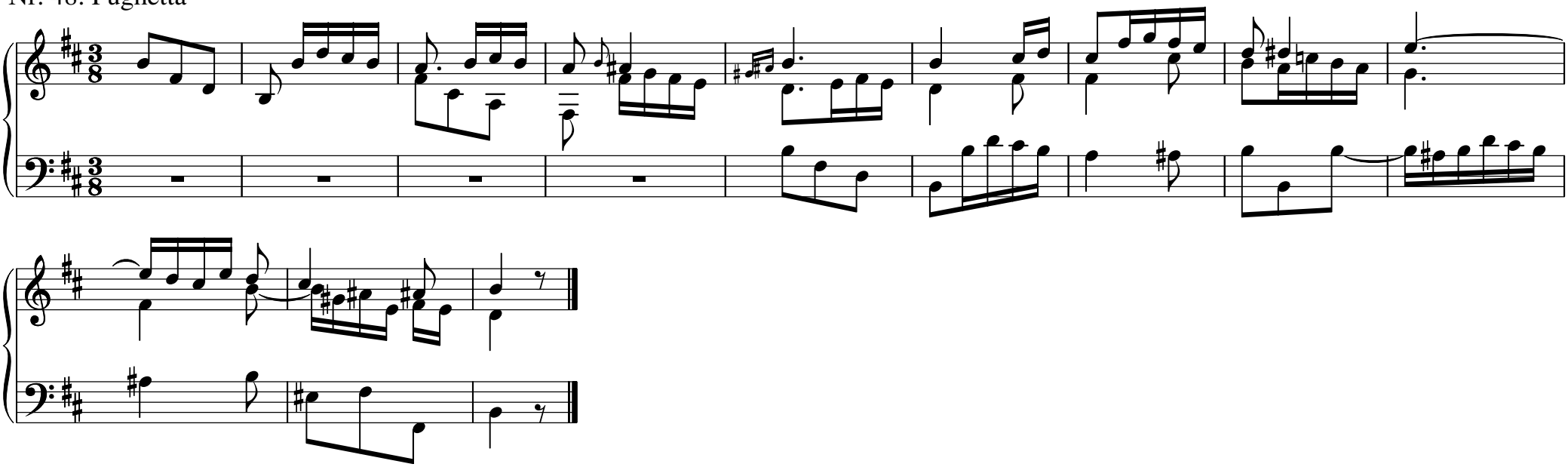
Nr. 46



Nr. 47: Fughetta moderato



Nr. 48: Fughetta



Nachwort des Herausgebers

Das Werkverzeichnis Michael Henkels ist derzeit noch sehr lückenhaft. Das mag seinen Grund vor allem darin haben, dass Henkels eigene Zählung seiner Opus-Nummern offensichtlich sowohl im Druck erschienene, als auch nur handschriftlich vorliegende Werke beinhaltet. Diese handschriftliche Überlieferung ist heute äußerst lückenhaft, so dass zum Gesamtwerk dieses Fuldaer Komponisten des Klassizismus und des Biedermeier noch viele Fragen offen sind.

Opus 91 ist das erste (bekannte) Heft einer Reihe von Veröffentlichungen, die – wenn man so will – das „Spätwerk“ Henkels darstellen; wobei nicht geklärt ist, ob die Kompositionen selbst nicht schon viel früheren Datums sind, und Henkel diese vielleicht nur um und nach 1840 revidiert und herausgegeben hat.
Wie bereits im Nachwort zu Opus 82 dargestellt, klafft zwischen den Opus-Nummern 82 und 91 derzeit eine Lücke innerhalb der bekannten Werke. Die zusätzliche Zählung der „Orgelsachen“ (Opus 82 ist die 13te Werk „der Orgelsachen“, Opus 91 das 23te Werk) lässt vermuten, dass Henkel weitere kleinere Orgelstücke zu Zyklen wie dem vorliegenden zusammengestellt, aber letztlich nicht veröffentlicht hat (ob von sich aus nicht oder ob er keinen Verleger fand, bleibt zunächst ungeklärt). Da die handschriftliche Überlieferung von Henkels Kompositionen äußerst lückenhaft ist, müssen die vermuteten Sammelbände derzeit als verschollen gelten; Wiederentdeckungen sind allerdings nicht ausgeschlossen.

Jeweils 48 kleine Stücke, meist „im fugirten Style“, sind in Opus 91 und 92 in kleinen Zyklen von je drei Versetten pro Tonart zusammengestellt. Trotz ihrer Kürze sind sie schöne, kleine Preziosen zum Gebrauch im Gottesdienst. Musiziert wurden solche kleinen Verse als Zwischenspiele zwischen den Choralstrophen. Wie aus dem (im Original deutsch und englisch gedruckten) Vorwort Henkels hervorgeht, haben die kleinen Stücke aber auch einen dezidiert pädagogischen Charakter, nämlich zur Übung in der "gebundenen Spielart“.

Die Stücke sind allesamt manualiter ausführbar und ausdrücklich sowohl auf der Orgel als auch auf dem „Clavier“ (Pianoforte) zu spielen. Trotzdem kann man an einigen Stellen das Pedal „ad libitum“ einsetzen – der gute Geschmack des Spielers und das jeweilige Instrument ist für die individuelle Entscheidung hierüber ausschlaggebend.

Burghaun, im April 2014 Thorsten Pirkl

Edition Musica Fuldensis
Am Tanzplatz 12, 36151 Burghaun
Tel. 06652 / 917107
Email: thojopi@googlemail.com